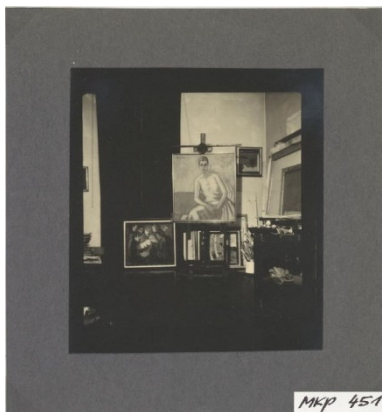


## GUNDA ALS MOTIV – KUNSTFOTOGRAFIE DES MALERS ARTUR NIKODEM

Im NIMU in Mutters



Nikodem, den wir als Tiroler Maler bestens kennen (Abb. 1), hat sich auch mit Fotografie intensiv beschäftigt. Damals in den 1920er und 1930er Jahren begann sich die Fotografie zu einem beliebten, wenn auch kostspieligen Medium zu entwickeln. Schon 1840 gelang es, die Belichtungszeit von acht Minuten auf nur noch 25 Sekunden zu reduzieren - nun waren auch Portraitaufnahmen möglich.<sup>1</sup> Der erste Nachweis eines französischen „Wanderphotographen“ in Tirol datiert aus dem Jahr 1844.<sup>2</sup> Dieser bot in Bozen Portraitaufnahmen an, verkaufte aber auch vollständige Daguerrotyp-Apparate.

Bald darauf traten auch einheimische Fotografen auf den Plan. Vom Kriegspressequartier wurde im Ersten Weltkrieg besonderes Augenmerk auf die neuen Medien, Film und Fotografie für die Zwecke der Massenpropaganda gerichtet. Die Weltkriegsfotosammlung im

Österreichischen Staatsarchiv umfasst stolze 300.000 Einzelobjekte. Der einzige, der schon ab 1900

erfolgreich mit Farbfotografie experimentierte, war der als Erfinder der Glühlampe bekannte Chemiker Carl Auer von Welsbach (\*1.9.1858 in Wien; † 4.8.1929 in Mölbling, Kärnten). Obwohl man bei Lumière, in Lyon Auers Erfindung vermarktete und 1907 mit der kommerziellen Produktion von Farb-Diapositiv-Fotoplatzen<sup>3</sup> begann, blieb die Schwarz-Weiß-Fotografie bis nach dem Zweiten Weltkrieg führend. (Abb. 2) Auch in Künstlerkreisen hatte sich Anfang des 20. Jahrhunderts die Fotografie etabliert (in der Kunstgeschichte erst viel später). Immerhin war der Erfinder des fotografischen Verfahrens, das wir als Daguerreotypie kennen, selbst Künstler: Der Franzose Louis Jacques Mandé Daguerre (\*18.11.1787 in Corneilles-en-Parisis; † 10.7.1851 in Bry-sur-Marne) war Maler. Wir wissen, dass sich auch Franz von Defregger (\*30.4.1835 am Ederhof, Gemeinde Iselsberg-Stronach, Osttirol; † 2.1.1921 in München) mit Fotografie beschäftigt hat.<sup>4</sup>



Artur Nikodem (\* 6.2.1870 in Trient; † 10.2.1940 in Innsbruck) fotografierte ausschließlich für private Zwecke. Auch wenn er heute, dank jüngerer Forschung im Auftrag des NIMU (Nikodem-Museum) im Internet<sup>5</sup> als „österreichischer Maler und Fotograf“ zu finden ist, wurde der Künstler erst 1982 in einer Ausstellung der Stadtturmalerie Innsbruck erstmals als Fotograf vorgestellt: „Artur Nikodem. Lichtbilder eines Malers“. Dann geht es Schlag auf Schlag. Jedes Jahr werden Fotografien von Artur Nikodem irgendwo auf der Welt ausgestellt.<sup>6</sup> (Abb. 3)

Die wechselseitige Beeinflussung zwischen Malerei und Fotografie lässt sich in seinem Oeuvre durchaus erkennen, blättert man das 2017 erschienene Überblickswerk „Artur Nikodem. Maler und Fotograf der

<sup>1</sup> Robert Stefan, Vom Ölgemälde zum Lichtbild: Die Fotografie als Fortsetzung der Malerei mit anderen Mitteln, in: Sylvia Mader et al., Ried zu Kaisers Zeiten. Ein Tiroler Dorf der Donaumonarchie in Bildern, Ried im Oberinntal 2018, S. 9-10, hier: S. 9.

<sup>2</sup> Gert Amman (Hrsg.), Dunkelkammer - Wunderkammer. Facetten der Fotografie, Katalog zur Ausstellung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum von 17. Oktober 2001 - 24. Februar 2002, Innsbruck 2001, S. 26 und 63.

<sup>3</sup> Roland Adunka, Carl Auer von Welsbach – Entdecker, Erfinder, Firmengründer, Klagenfurt 2015, S. 70 ff.

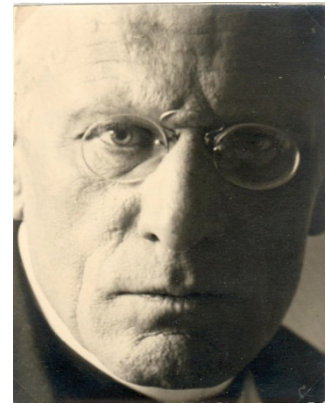
<sup>4</sup> Monika Faber, Ein eigenwilliger Umgang mit Fotografie, in: Elio Krivdić, Günther Dankl (Hg.), Artur Nikodem. Maler und Fotograf der Moderne (Tyrolia-Verlag) Innsbruck-Wien 2017, S. 245-246, hier: S. 246.

<sup>5</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Artur\\_Nikodem](https://de.wikipedia.org/wiki/Artur_Nikodem)

<sup>6</sup> Manfred Hassl, Artur Nikodem: "Kunst ist Schaffen aus seiner Seele", in: Bezirksblätter 1. September 2010 – online unter: [https://www.meinbezirk.at/westliches-mittelgebirge/c-lokales/artur-nikodem-kunst-ist-schaffen-aus-seiner-seele\\_a9598](https://www.meinbezirk.at/westliches-mittelgebirge/c-lokales/artur-nikodem-kunst-ist-schaffen-aus-seiner-seele_a9598) (Zugriff am 28.9.2019)

Moderne“ von Elio Krivdić und Günther Dankl mit vielen hochqualitativen Abbildungen aufmerksam durch. Ähnliche Motive in vergleichbaren Kompositionen finden sich in beiden Disziplinen. In den Birken-Bildern, bei den Segelbooten oder anhand des Motives von einem Weg zwischen Mauern lässt sich der Zusammenhang Gemälde-Fotografie gut darstellen (Krivdić&Dankl, Abb. S. 37 und Abb.16/Seite 256). Es sind „...dieselben Motive auf ähnliche Weise realisiert“ um es mit den Worten von Elio Krivdić<sup>7</sup> zu sagen.

Einstellungsgrößen sind in der Filmkunst und in der Fotografie ein wichtiges Mittel um psychologische Akzente zu setzen. (Abb. 4) Mit sehr geringer Kameradistanz hat Nikodem um 1925 seine spätere, zweite Frau Barbara aufgenommen. Derselbe Kunstgriff lässt sich im gemalten Portrait eines Türken mit junger Frau erkennen (Krivdić&Dankl, Abb. S. 106 oben und Abb. 6.3./s.252) und auch im Foto, das Nikodem selbst zeigt. Günther Dankl beobachtet dieses Vorgehen auch in der Malerei. „...tritt hier jene im Schaffen Artur Nikodems immer wieder bemerkbare Einsicht zutage, einen Baum als organisches Einzelwesen aufzufassen und gleichsam als Portrait darzustellen“<sup>8</sup> – (Krivdić&Dankl, Abb. S. 68, S.69, S. 71-73/Gemälde und Abb. 17/S.256/Fotografie).



Dass im Bewusstsein eines Künstlers die wichtigen Strömungen der Kunstgeschichte ihren festen Platz haben, auch wenn nicht direkt daraus zitiert wird, liegt auf der Hand. Der extreme Hell-Dunkel-Kontrast, den man in der Nachfolge von Caravaggio in der Tiroler Barockmalerei des 17. Jahrhunderts so häufig antrifft, gehört ebenso zum ABC der Malerei wie die extreme Körperverkürzung bei Mantegna (Abb. 5), die noch Generationen von Malern nach ihm zu gewagten Körperperspektiven inspirierte.



Nikodem wählt diese Perspektive für den Frauenakt, der Gunda zeigt. Allerdings arrangiert er die Szene so, dass Gundas Körper in der Bilddiagonale liegt. (Abb. 6). Der Vergleich mit der blumenumrahmten Gunda am Totenbett (siehe Abb. 1, Imagebild) mutet irritierend an. Wieder folgt der Körper der Kompositionsdiagonale. Mit der Positionierung der beiden Fotos nebeneinander im Buch von Elio Krivdić & Günther Dankl, die nebenbei auch die beiden Darstellungsformen der Herzogin von Alba - die nackte und die bekleidete Maya - von Goya denken lässt, will Krivdić aber ganz offenbar dem Leser Nikodems Erfahrung von Tod und Eros als miteinander verknüpftes Gegensatzpaar vermitteln. Ein anderes Mal fotografiert er aus der Froschperspektive ein Wegkreuz, wobei er selbst wohl eine liegende Position einnahm, und verleiht damit dem toten Christus eben diese in den Bildraum eindringende, stark verkürzte Körpergestalt. (Abb. 9.1./Seite 253 in Krivdić & Dankl, a.a.O.)

Von besonderer Intimität sind die Fotos, die Nikodem von seiner Lebensgefährtin Gunda aufnimmt. Ausschließlich für den privaten Gebrauch gedacht, entwickelt er nur kleine Kontaktabzüge, die er dann in Alben klebt. (Abb. 7)

Maria Schumlitz (\*13.1.1900 in Weerberg; † 17.6.1924 Innsbruck), bekannter unter dem Namen Gunda Maria Wiese, saß dem Künstler auch Modell. Doch anders als im Akt, der das Künstlermodell Barbara in Pose, seit 20.10.1931 Nikodems zweite Ehefrau, zeigt (siehe Abb. 2), kommt in den Aufnahmen von Gunda die von einer tiefen Gefühlsbeziehung begleitete Erotik zum Ausdruck. Gunda war Nikodems große Liebe. Die gelernte Friseurin, selbst künstlerisch und musikalisch begabt, hatte sich als 16-Jährige im Krieg mit Tuberkulose angesteckt, weshalb sie häufig krank war. Der sitzende Akt zeigt die dreißig Jahre jüngere Geliebte sehr mädchenhaft, fast scheu, auch wenn sie gleichzeitig offenherzig ihren nackten Oberkörper zur Schau stellt. Die Caravaggio-



<sup>7</sup> Elio Krivdić, Fotografie im Werk von Artur Nikodem, in: Elio Krivdić, Günther Dankl (Hg.), zit. in Anm. 3, S. 247-256, hier: S. 255 f.

<sup>8</sup> Günther Dankl, Kunst ist Schaffen aus seiner Seele, in: Elio Krivdić, Günther Dankl (Hg.), zit. in Anm. 3, S. 49-63, hier: S. 58.

artigen Lichteffekte mit extremem Hell-Dunkel-Kontrast sind hier vermieden. Alle wirkt sanfter, wäre da nicht der kantig ausgestellte Ellbogen. In diesem ambivalenten Bildnis lässt nur der Ausdruck der Augen die Krankheit erahnen. Die Komplexität der Assoziationen und Gefühle überfordert den/die Bildbetrachter/in beinahe.



Weitaus fraulicher, wenn die Fotografie auch nur wenige Jahre später entstanden ist, wirkt das von Feldblumen umrahmte Gesicht Gundas am Totenbett. Wie damals üblich wurde sie zu Hause aufgebahrt. Nikodem leidet unsagbar; erst nach Tagen lässt er ihre Familie ans Totenbett.<sup>9</sup> Aber selbst in dieser erdrückenden Seelenlast ist er so sehr Künstler, dass er die tote Geliebte zum Bildmotiv arrangiert. (Abb. 8)

Urgroßvater<sup>10</sup>. Für die Präsentation im Museum wurden einige Fotos stark vergrößert. Andere erfordern die Betrachtung aus der Nähe. (Abb. 9)

Den Herren Ing. Martin Krulis und Elio Krivdić sei herzlich gedankt für Ihre Unterstützung bei der Bereitstellung von Fotomaterial und Informationen.

Literaturempfehlung:

Elio Krivdić & Günther Dankl (Hg.), Artur Nikodem. Maler und Fotograf der Moderne, (Tyrolia-Verlag) Innsbruck-Wien 2017



**Öffnungszeiten:** Samstag 11:00-21:00 Uhr, Sonntag und Montag 16:00-21:00 Uhr

#### **Kontakt:**

NIMU - Artur Nikodem Museum  
6162 Mutters, Kirchplatz 12  
+43 512 546240 oder +43 650 5129644  
[mkrulisconsulting@hotmail.com](mailto:mkrulisconsulting@hotmail.com)

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader (Text, Abb. 9);  
© Archiv Martin Krulis, Natters (Abbildung 1-4 und 6-8)

Abbildungen:

- 1 - Artur Nikodem, ohne Titel (Atelier), 1920er Jahre, Vintage-Print 7,3 x 6,6 cm
- 2 - Artur Nikodem, ohne Titel (Barbara Hoyer), um 1926, Vintage-Print 6,3 x 6,3 cm
- 3 - Artur Nikodem, ohne Titel (Gunda Maria Wiese mit ihrem Vater), ca. 1920, Vintage-Print 9 x 12 cm
- 4 - Fotograf unbekannt, Artur Nikodem, um 1920
- 5 - Andrea Mantegna, Beweinung Christi, um 1480 (?), Tempera auf Leinwand 66 x 81,3 cm, Pinacoteca di Brera, Mailand [Andrea Mantegna gemeinfrei Reg. Cron. 352 (Pinacoteca di Brera), CC-PD-MarkPD-Art (PD-old-100) <http://pinacotecabrera.org/en/collezione-online/opere/the-dead-christ-and-three-mourners/>]
- 6 - Artur Nikodem, ohne Titel (liegender Akt: Gunda), 1920-1924, Vintage-Print 8,2 x 8,9 cm
- 7 - Artur Nikodem, ohne Titel (Gunda sitzend), 1922-1924, Vintage-Print 5,8 x 5,7 cm
- 8 - Artur Nikodem, ohne Titel (Gunda am Totenbett, Halbfigur), Vintage-Print 6,3 x 6,8 cm
- 9 - NIMU, Aktfotographien – Aufnahme aus dem Jahre 2012

<sup>9</sup> Gertraud Buchberger, Zur Biographie Artur Nikodems (1870-1940), in: Elio Krivdić, Günther Dankl (Hg.), zit. in Anm. 3, S. 11-31, hier: S. 24.

<sup>10</sup> Martin Krulis, Artur Nikodem – mein Urgroßvater, in: Elio Krivdić & Günther Dankl (Hg.), zit. in Anm. 3, S. 9-10, hier: S. 10.